

Presseinformation

Energie-Control Austria / BMWFJ

Neuer Ökostrombericht der E-Control: Deutlicher Anstieg bei gefördertem Ökostrom im Jahr 2012 nach Rückgang im Vorjahr

Neues Ökostromgesetz wirkt - Anteil des geförderten Ökostroms steigt im ersten Halbjahr nach vor allem witterungsbedingtem Rückgang im Vorjahr

Wien (E-Control/BMWFJ). Nach einem vor allem witterungsbedingten Rückgang im Vorjahr ist die Ökostromproduktion im ersten Halbjahr 2012 wieder deutlich gestiegen. Das geht aus dem heute veröffentlichten neuen Ökostrombericht hervor, den die E-Control aufgrund einer Berichtspflicht des Ökostromgesetzes an das Wirtschafts- und Energieministerium erstellt hat. „Die Ökostromproduktion hat durch das Ökostromgesetz deutlich an Schwung gewonnen. Damit unterstützen wir den Weg in Richtung Marktreife und lösen milliardenschwere Investitionen in grüne Technologien aus“, sagt Wirtschafts- und Energieminister Reinhold Mitterlehner. Das im Gesetz festgelegte Ziel eines Anteils von 15 Prozent geförderten Ökostroms im Jahr 2015 wird voraussichtlich übertroffen. Aus heutiger Sicht ist mit einem Wert von 17,7 Prozent zu rechnen. Insgesamt lag der Anteil Erneuerbarer Energien am Stromverbrauch im Vorjahr bei 63 Prozent.

Entgegen dem langjährigen Aufwärtstrend war der Anteil des geförderten Ökostroms (ohne nicht-geförderten Ökostrom wie Großwasserkraft) an der Abgabe an Endverbraucher aus dem öffentlichen Netz von 10,7 im Jahr 2010 auf 9,3 Prozent im Jahr 2011 zurückgegangen. Die Gründe dafür waren vielschichtig und vor allem witterungsbedingt: ein schlechtes Wasserjahr, unterdurchschnittlicher Windertrag, das Verlassen des Förderregimes einiger Kleinwasserkraftanlagen und Turbulenzen der rohstoffabhängigen Technologien. Dazu ist der Stromverbrauch gestiegen. „2011 war leider kein gutes Jahr für die Ökostromerzeugung“, sagt Martin Graf, Vorstand der E-Control. Hingegen ist die Menge des geförderten Ökostroms in den ersten sechs Monaten 2012 wieder deutlich auf 10,6 Prozent gestiegen. Dies ist neben besseren Witterungsbedingungen für Ökostrom vor allem auf den Bau zahlreicher neuer Anlagen im Bereich Wind und Photovoltaik (PV) zurückzuführen. Allein im

ersten Halbjahr 2012 wurden 29 Windkraftanlagen und 1.587 Photovoltaikanlagen zusätzlich in Betrieb genommen.

Summe der ausbezahlten Einspeisetarife 2011 gesunken

Das Unterstützungsvolumen (exklusive Marktpreis) für die Ökostromerzeugung sank von 350 Millionen Euro im Jahr 2010 auf 308 Millionen Euro im vergangenen Jahr. Diese Entwicklung hängt mit dem gestiegenen durchschnittlichen Marktpreis (bezogen auf das Jahr 2010) zusammen. Heuer soll das Unterstützungsvolumen laut Prognosen der E-Control auf insgesamt 373 Millionen Euro steigen. „Umfragen zeigen, dass die Österreicher bereit sind, mehr für nachhaltig erzeugten Strom zu bezahlen. Gleichzeitig müssen wir ein Ausufern des Umlagesystems vermeiden und Energie leistbar halten. Daher deckeln wir anders als in Deutschland die jährliche Fördersumme und haben degressive Elemente in der Tarifförderung etabliert, um den Weg in Richtung Marktreife weiter zu forcieren“, betont Mitterlehner. Während ein durchschnittlicher Haushalt in Deutschland heuer rund 144 Euro an Ökostromkosten zahlt, sind es in Österreich nur circa 36 Euro.

Mehr Solarstrom erzeugt

Die Stromerzeugung aus Sonnenenergie hat 2011 aufgrund der Tarifförderung und des Abbaus der langen Warteliste durch das neue Ökostromgesetz deutlich zugenommen. Insgesamt lieferten die Photovoltaikanlagen mit 39 Gigawattstunden Strom um 50 Prozent mehr Strom als im Jahr zuvor (2010: 26 GWh). Das Vergütungsvolumen lag 2011 bei 19,3 Millionen Euro. Sowohl Einspeisetarife als auch Investitionsförderungen haben sich in der Vergangenheit als Anreiz bewährt. Aufgrund der deutlich gesunkenen Anschaffungskosten für PV-Anlagen sind die Einspeisetarife zuletzt reduziert worden. „Insgesamt leistet der geförderte Solarstrom mit einem Anteil von 0,07 Prozent aber erst einen kleinen Beitrag zur Stromerzeugung in Österreich“, betont E-Control-Vorstand Martin Graf.

Mehr Windkraft-Anlagen, aber weniger Strom

Bei der Windkraft ist sowohl die Anzahl der Anlagen, die in einem Vertragsverhältnis mit der OeMAG stehen, als auch die installierte Leistung gestiegen. Bis Ende 2011 wurden in Summe 2.033 Megawatt an Windkraftanlagen genehmigt. Der Zuwachs von ca. 183 MW Windkraft im Jahr 2011 entspricht 129 neuen Windrädern. „Die

installierte Leistung ist um knapp zehn Prozent gestiegen, auch wenn die eingespeisten Mengen witterungsbedingt leicht gesunken sind. Durch den Abbau der Wind-Warteliste über das Ökostromgesetz rechnen wir in den nächsten Jahren mit einem deutlichen Anstieg der Windenergie“, sagt Mitterlehner. Wind trug im Jahr 2011 3,2 Prozent zur Abgabe an Endverbraucher aus dem öffentlichen Netz bei. Das sind 1.883 GWh Strom bei einem Vergütungsvolumen von 147 Millionen Euro.

Rückgang bei geförderter Kleinwasserkraft

Im Bereich der geförderten Kleinwasserkraft haben sich die Anzahl der Anlagen, die Leistung und die eingespeiste Menge im Vorjahr reduziert. Dies ist neben der niedrigeren Stromproduktion durch die geringere Wasserführung auch auf Austritte aus dem Förderregime zurückzuführen. Da sich die durchschnittlichen Einspeisetarife für Kleinwasserkraft 2011 in der Nähe des Marktpreises bewegten, machte ein Austritt wirtschaftlich durchaus Sinn. „Diese Situation hat sich allerdings mittlerweile umgekehrt. Aufgrund des niedrigen Marktpreises im Jahr 2012 sind einige Kleinwasserkraftanlagenbetreiber wieder in das Subventionsregime eingetreten“, erläutert E-Control-Vorstand Graf. Weiters sind für neue Anlagen wieder Einspeisetarife vorgesehen (zuletzt gab es nur Investitionsförderungen) – was das Förderregime erneut attraktiver machen wird.

Biomasse und Biogas blieben konstant

Bei den rohstoffabhängigen Technologien - „Biomasse fest“ und Biogas - kam es bei der installierten Leistung und der Anzahl der Anlagen nur zu äußerst geringfügigen Änderungen. Auch die eingespeiste Menge an Strom ist nahezu konstant geblieben. Die feste Biomasse hat einen Anteil von 3,4 Prozent und Biogas einen Anteil von 0,9 Prozent an der Abgabe an Endverbraucher aus dem öffentlichen Netz. Bei der festen Biomasse lag die Abnahme bei 1.959 GWh und die Vergütung bei 271,1 Millionen Euro. Bei Biogas lagen diese Werte bei 520 GWh und 83,9 Millionen Euro. „Gerade die rohstoffabhängigen Technologien gerieten zuletzt stark unter Druck, da die Rohstoffpreise stark schwanken und zuletzt sehr hoch waren. Bei vielen Anlagen scheinen die Voraussetzungen für einen wirtschaftlichen Betrieb nicht mehr gegeben“, konstatiert Graf, der die Zukunft von Biomasse und Biogas vor allem in der Wärmeproduktion und nicht vorrangig in der Stromerzeugung sieht.

Der neue Ökostrombericht der E-Control kann unter folgendem Link heruntergeladen werden: <http://www.e-control.at/de/publikationen/oeko-energie-und-energie-effizienz/berichte/oekostrombericht>

Rückfragehinweis:

Energie-Control Austria

Mag. Bettina Ometzberger

Tel.: +43 (01) 24 7 24-202

Mail: bettina.ometzberger@e-control.at

www.e-control.at

Twitter: www.twitter.com/energiecontrol

Facebook: www.facebook.com/energie.control

Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend

Pressesprecher des Bundesministers:

Mag. Waltraud Kaserer

Tel.: +43 (01) 71100-5108 / Mobil: +43 664 813 18 34

Mail: waltraud.kaserer@bmwfj.gv.at

Mag. Volker Hollenstein

volker.hollenstein@bmwfj.gv.at

www.bmwfj.gv.at

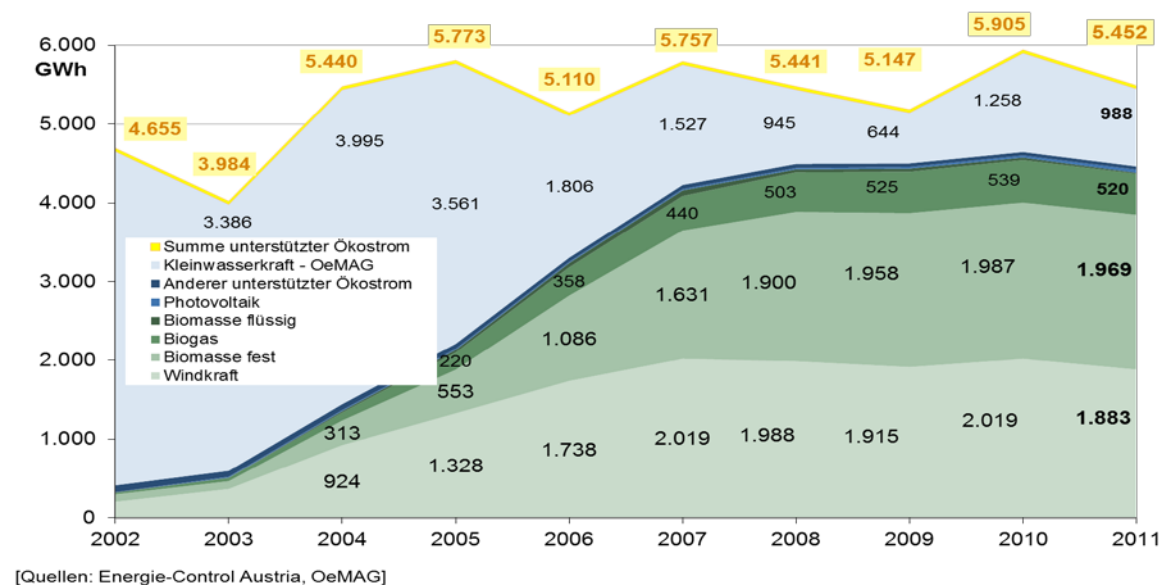


Abbildung 1: Entwicklung des unterstützten Ökostroms 2002 bis 2011. Quelle: E-Control, OeMAG.

Ökostrom - Einspeisemengen und Vergütungen (inkl. Marktwert) in Österreich 1. Halbjahr 2012 sowie Vergleich zum 1. Halbjahr 2011								
Energieträger	Einspeisemenge in GWh 1. HJ 2012	Vergütung netto in Mio Euro 1. HJ 2012	Geförderter Ökostrom-Einspeiseanteil in % an der Gesamtabgabemenge 1. HJ 2012 ¹⁾	Durchschnittsvergütung in Cent/kWh 1. HJ 2012	Einspeisemenge in GWh 1. HJ 2011	Vergütung netto in Mio Euro 1. HJ 2011	Geförderter Ökostrom-Einspeiseanteil in % an der Gesamtabgabemenge 1. HJ 2011 ²⁾	Durchschnittsvergütung in Cent/kWh 1. HJ 2011
Kleinwasserkraft (unterstützt)	482	26,6	1,6%	5,53	543	31,6	1,8%	5,81
Sonstige Ökostromanlagen	2.684	301,6	8,9%	11,24	2.268	257,4	7,7%	11,35
Windkraft	1.357	107,7	4,5%	7,93	977	75,8	3,3%	7,76
Biomasse fest inkl. Abfall mhbA	1.001	139,8	3,3%	13,97	986	134,3	3,4%	13,61
Biomasse gasförmig	277	39,7	0,9%	14,34	260	36,7	0,9%	14,13
Biomasse flüssig	0,3	0,03	0,001%	12,48	7	0,9	0,02%	13,26
Photovoltaik	33	13,4	0,11%	40,93	16	8,2	0,06%	50,17
Deponie- und Klärgas	17	1,0	0,06%	6,22	21	1,5	0,07%	7,02
Geothermie	0,4	0,02	0,001%	5,02	0,6	0,03	0,002%	5,48
Gesamt Kleinwasserkraft und Sonstige Ökostromanlagen	3.166	328,2	10,6%	10,37	2.811	289,0	9,6%	10,28

¹⁾ bezogen auf die Gesamtabgabemenge aus öffentlichen Netzen an Endverbraucher von 29.988 GWh für das 1. Halbjahr 2012 (vorläufiger Wert)
²⁾ bezogen auf die Gesamtabgabemenge aus öffentlichen Netzen an Endverbraucher von 29.432 GWh für das 1. Halbjahr 2011 (vorläufiger Wert)
[21.08.2012 | Quelle: OeMAG, August 2012 - vorläufige Werte | Rohstoffzuschlag bei Biogaswerten nicht enthalten]

Abbildung 2: Ökostrom-Einspeisemengen erstes Halbjahr 2011 und erstes Halbjahr 2012. Quelle: E-Control, OeMAG.

Unterstützungsvolumen (Mio €)										
Energieträger	2003 Marktpreis 2,574 Cent/kWh	2004 Marktpreis 3,063 Cent/kWh	2005 Marktpreis 3,787 Cent/kWh	2006 Marktpreis 5,208 Cent/kWh	2007 Marktpreis 5,108 Cent/kWh	2008 Marktpreis 6,425 Cent/kWh	2009 Marktpreis 5,909 Cent/kWh	2010 Marktpreis 4,584 Cent/kWh	2011 Marktpreis 5,354 Cent/kWh	Prognose 2012 Marktpreis 5,505 Cent/kWh
Windkraft	24	50	75	71	74	42	49	78	56	80
Biomasse fest	16	26	43	87	156	142	160	184	171	178
Biogas	17	18	25	32	51	61	60	63	58	72
Biomasse flüssig	1	2	3	5	10	4	3	3	1	3
Photovoltaik	8	8	8	8	8	9	11	13	17	39
Anderer unterstützter Ökostrom (exkl. Wasserkraft)	3	3	2	1	3	1	1	2	1	1
Summe "Sonstiger" Ökostrom	70	108	155	205	303	259	284	343	304	372
Kleinwasserkraft (OeMAG) ¹⁾	69	77	67	-7	12	-7	-4	7	4	1
Summe unterstützter Ökostrom	139	184	223	198	315	252	280	350	308	373

[Juli 2012 | Quellen: OeMAG/Öko-BGVs, Energie-Control Austria]

¹⁾ Ein beträchtlicher Teil der Kleinwasserkraft (und Deponie- und Klärgas) steigt aus dem Fördersystem aus, weil auf dem freien Markt höhere Erlöse erzielbar sind.
2012: Quelle: Gutachten zur Verrechnungspreis-Verordnung der E-Control

Abbildung 3: Entwicklung des Unterstützungsbedarfs 2003 bis 2012 (2012: Prognosewerte). Quelle: E-Control